

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

4 (6.1.1937) Zweites Blatt

Sicherung durch das französisch-polnische Bündnis

Eine Rede des Außenministers Beck

Warschau, 5. Jan. Der polnische Sejm trat am Dienstag zu einer Volltagung zusammen, um das Gesetz über die französische Anleihe zur Stärkung der polnischen Rüstungen anzunehmen. Außenminister Beck führte u. a. aus, daß der Zweck der beabsichtigten Anleihe klar sei. Polen sei sicherlich erfreut über jedes neue Gewehr, das sich in den Händen seiner Soldaten befinde. Außerdem rufe sie keinen Zwiespalt hervor in seinem Gewissen als ein Außenminister, der für den Frieden arbeite. Damit der Friede kein leeres Wort bleibe, seien nämlich zwei Bedingungen erforderlich: 1. die Aufrichtigkeit in den Absichten des Staates, der dieses Wort in sein politisches Programm schreibt, und 2. die unerläßliche Kraft, um dem politischen Programm Polens die gehörige Achtung bei anderen zu sichern.

Beck wies dann auf die künftige Entwicklung der Beziehungen zu Frankreich hin und erinnerte an die einstimmige Annahme des Anleiheabkommens im französischen Parlament. Seit 1921, dem Jahr, in dem die vertraglichen Beziehungen zu Frankreich begannen, habe Europa viel Illusionen und Enttäuschungen erlebt. Im Verlaufe dieser 16 Jahre habe es mindestens ein Jahrzehnt gegeben, während dessen es schien, daß alle Angelegenheiten dieses Weltteils nicht nur auf Grund eines bleibenden Gesetzbuches, sondern auch eines ständigen Verfahrens geregelt werden könnten. Es habe auch nicht an Bestrebungen gefehlt, den zweiseitigen Vertrag zwischen den beiden von altersher von Sympathien belebten Völkern in neue, ungekünstelte Formen zu kleiden. Ferner seien Zeiten schwerer Krisen gekommen. Form und Inhalt des politischen Lebens in Europa

seien zusammengedröhren und vom Gesetzbuch sei nicht viel übrig geblieben.

Wir finden uns jetzt, so sagte Beck weiter, gleichsam wieder an der Wende zweier Epochen. Gerade in diesem Augenblick aber stellen wir die Lebenskraft der Beziehungen zwischen Warschau und Paris fest, eine Lebenskraft, deren Befundung einen Höhepunkt gefunden hat in dem Besuchsaustausch zwischen General Gamelin und Marshall Rpdz Smigly. Die einmütige Stimme der französischen öffentlichen Meinung, die zweifelloste Einmütigkeit der Meinungen in Polen in dieser Sache bringen heute der Welt den Bestand unseres Bündnisses in Erinnerung.

Wie sehr von Voraussicht erfüllt waren die Schöpfer des Vertrages von 1921! Eine Frage, die hier mit Recht zu stellen war, könnte lauten: Und wie wird es in Zukunft sein? Ich kann Ihnen erklären, daß zwischen der polnischen Regierung und der französischen Regierung völlige Uebereinstimmung über den Grundsatz besteht, daß das polnisch-französische Bündnis angesichts künftiger Vorkläge oder Verhandlungen aufrechterhalten werden muß. Ich habe die Möglichkeit gehabt, diese Sache mit meinem französischen Kollegen Delbos aufzuklären. Ich denke hier in erster Reihe an die schon im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen zwischen den Westmächten, wodurch möglicherweise die alten Locarnoverträge ersetzt werden sollen.

„Gefährliche Zonen“ in Westeuropa

Moskau arbeitet

Paris, 5. Jan. „Moskau arbeitet daran, die Spannung zu verschärfen“, schreibt im Hinblick auf die Zwischenfälle in den spanischen Gewässern und auf Grund ganz besonders guter Informationen das große französische Morgenblatt „Matin“. Moskaus Plan, aus den spanischen Ereignissen Nutzen zu ziehen, um in Westeuropa eine „gefährliche Zone“ zu schaffen, die einen europäischen Streitfall entstehen lassen könnte, trete nunmehr in den Bereich der Wirklichkeit. Die Aussichten für eine Entspannung auf Grund der Nichteinmischungsvorschläge entsprechen in keiner Weise den Wünschen der Leiter Sowjetrusslands, und gerade in dem Augenblick, wo sie sich gezwungen sähen, diese Vorschläge (wenn auch unter Vorbehalt) anzunehmen, komme — wie aus Zufall — der Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Palos“.

Hierzu schreibt der „Matin“ weiter: Mit einer unvergleichlichen Hast wendete der bolschewistische Jude Rosenberg seinen Einfluß in Valencia aus, damit dieses bei den basischen Machthabern darauf dringe, die Angelegenheit nicht auf freundschaftliche Weise beizulegen. Der Vertreter der Sowjets in Bilbao, Tumanoff, erhielt gleiche Anweisungen. Die Basisten wollten gerade, und zwar auf Grund von aus dem Ausland kommenden Mähigungsratschlägen, eine Regelung treffen, die zu einer Entspannung geführt hätte, als bei Tumanoff zwei Sonderkurriere von Moskau namens Bergmann und Bastille im Flugzeug eintrafen, die ihm geheime Anweisungen Rosenbergs brachten, auf Grund deren er bei den basischen Machthabern erreichte, daß ein Teil der Ladung und der Passagier des deutschen Dampfers „Palos“ festgehalten wurden. Nachdem Moskau in Bilbao einen wichtigen Punkt erreicht hatte, beschloß es, die Lage im cantabrischen Meer bis zum Letzten auszunutzen, um zu erreichen, daß auch noch das Mittelmeerbeden zur „gefährlichen Zone“ gezählt würde. Gleichzeitig gab Moskau dem Kapitän der Sowjetmarine, Zukoff, den Befehl, die Operationen gegen deutsche Schiffe zu leiten. Die Roten in Valencia ordneten die Verschärfung der Repressalien gegen die deutschen Schiffe an, indem sie jomit den weiteren Befehlen Moskau Rosenbergs gehorchten.

„Figaro“ führt mit Recht den hochfahrenden Ton, den man in Valencia Deutschland gegenüber anschlägt, auf den Einfluß Moskaus zurück. Sowjetrussland sehe nicht ohne Vergnügen die Wundung der Ereignisse. Man dürfe nicht vergessen, daß nach Ansicht der besten Sachkennner das diplomatische Spiel Moskaus darin bestehe, andere zum Sturmbod zu machen. Im Fernen Osten verschärfe es den japanisch-chinesischen Gegenwärt, um Japan nach dem Süden abzulenken, und in Europa arbeite es ähnlich. Das sei im übrigen ein durchaus kluges Spiel. Man

müsse es nur sehen können. Trotz dieser richtigen Erkenntnis kann es sich „Figaro“ freilich wieder einmal nicht verlagen, einen Seitenhieb gegen Deutschland zu führen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Wer darf das Parteiabzeichen tragen?

Karlsruhe, 5. Jan. Das Gauorganisationsamt teilt mit: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Volksgenossen erst dann die Partei mit Mitgliedschaft und damit die Berechtigung, das Parteiabzeichen zu tragen, erworben haben, wenn sie im Besitz des Parteiausweises der Reichsleitung der NSDAP, München sind. Unberechtigtes Tragen des Parteiabzeichens wird nach Paragraph 5, Absatz 2 des Gesetzes gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiformen streng bestraft.

Mannheim, 5. Jan. (Fahrraddiebstahl.) Ein in Seddenheim wohnender junger Mann erkrankte dieser Tage die Anzeige, daß ihm sein Fahrrad gestohlen worden sei. Als das entwendete Fahrrad kurz darnach wieder aufgefunden wurde, konnte durch die Polizei festgestellt werden, daß das gleiche Rad im Sommer dieses Jahres bereits einem anderen Radfahrer gestohlen worden war. Wie die weiteren Feststellungen ergaben, hat der nunmehr Bekohlene seinerzeit dieses Fahrrad selbst entwendet. Der freche Fahrradmarder wurde festgenommen und ins das Gefängnis eingeliefert.

Mannheim, 5. Jan. (Ungefall.) Nachts geriet ein älterer Mann beim Ueberqueren der Humboldtstraße in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, von dem er angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Hierbei erlitt der Fußgänger einen Schädelbruch und brach außerdem den rechten Unterschenkel. Der lebensgefährlich Verletzte wurde von dem Kraftwagenführer nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Pforzheim, 5. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Am 19. Dezember ist ein 50jähriger Mann auf dem Budenberg von einer etwa fünf Meter hohen Mauer heruntergefallen, ohne daß ein Verbrechen dritter Personen vorgelegen hätte. Der Verunglückte ist jetzt im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Eberbach, 5. Jan. (Unfall.) In Schönbrunn war die neun Jahre alte Lore Boch mit einem Nachbar auf Feld gefahren. Unterwegs fiel das Kind so unglücklich vom Wagen, daß ihm das eine Rad über den Rücken ging. An den inneren Verletzungen ist das Mädchen nun im Eberbacher Krankenhaus verstorben.

Ehrenvolle Auszeichnung.

bl. Karlsruhe, 6. Jan. Der Reichshandwerksmeister hat dem Studentat an der Gewerbeschule Karlsruhe, Karl Stehlin, in Anerkennung seiner Verdienste um das Deutsche Handwerk, insbesondere das Kraftfahrzeughandwerk, am 1. Januar 1937 das goldene Amtsabzeichen des Deutschen Handwerks ehrenhalber verliehen.

Die nichtbeachtete Wunde.

bl. Weinheim, 6. Jan. Ein Landwirt von Oberliebersbach zog sich an der Hand eine geringfügige Verletzung zu, die er weiter nicht beachtete, bis die Hand anschwellte. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht, wo ihm die Hand abgenommen wurde. Da Starrkrampf hinzutrat, ist der bedauernswerte Mann, Vater von 7 Kindern, gestorben.

25 Jahre im Luftschiffbau.

bl. Friedrichshafen, 5. Jan. Am 1. Januar waren es 25 Jahre, daß Ingenieur Julius Pfa u, geboren am 27. Januar 1888 in Wildbad im württembergischen Schwarzwald, im Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen als Konstrukteur für Luftschiffe eingetreten ist.

bl. Pforzheim, 5. Jan. (Ein Geburtstagsjubiläum.) Der Führer des Sängerkreises Pforzheim, Hauptlehrer Karl Grimm begeht am Mittwoch, den 6. Januar seinen 60. Geburtstag. Seit 15 Jahren steht Grimm dem früheren Pforzheimer Sängergau und jetzigen Sängerkreis als Leiter vor. Er wirkt seit 41 Jahren als Lehrer in Pforzheim.

Baden-Baden, 5. Jan. (Totgedrückt.) In der Nähe des Zimmerplatzes kam ein beladenes Langholzfuhrwerk auf einem schlechten Waldweg ins Schleudern und stürzte gegen die Bergseite um. Der Zwischenfall ereignete sich so schnell, daß es dem an der Bremse tätigen 21 Jahre alten Karl Maier aus Neuweier nicht mehr möglich war, sich in Sicherheit zu bringen. Von einem der abstürzenden Stämme wurde er zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er am Sonntag im Krankenhaus in Baden-Baden starb.

Kirchheimbolanden, 5. Jan. (Familiendrama.) Eine schreckliche Tat hat sich am Samstag im benachbarten Dorfe Stetten zugetragen. Ohne Anlaß fing dort der Bäckermeister Jak. Eberhardt mit seiner Frau einen Streit an, um sie mit einem Prügel niederzuschlagen. Dann ging der Mann in die Scheune, die plötzlich lichterloh brannte. Als die Feuerwehr eintrifft, war Eberhardt bereits verbrannt. Die verletzte Frau wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Oberkirch, 5. Jan. (Zur großen Arme.) Wie berichtet, starb hier am Sonntag morgen im 87. Lebensjahr Hofgärtendirektor a. D. Leopold Graebener, der seit 16 Jahren in unserer Stadt seinen Wohnsitz hatte und sich allgemein größter Beliebtheit erfreute. Mit ihm ist der letzte Altveteran des Krieges 1870/71, den er als junger Leutnant mitmachte, verstorben.

Freiburg, 5. Jan. (Schwarzwalddauerlauf.) Gleichbleibende Schneeverhältnisse vorausgesetzt, wird, wie der Sticlub Freiburg mitteilt, der Schwarzwalddauerlauf auf der geplanten Strecke abgehalten. Sämtliche Anordnungen der Ausschreibung betr. Ort und Startzeit bleiben bestehen, jedoch behält sich die Leitung vor, eventuell den Startplatz zum Schauinsland-Haldenöfse zu verlegen. Gleichfalls wird dann eine entsprechende Verlegung der Strecke im Feldberggebiet vorgenommen werden, um die Länge der Strecke von 40 Kilometer beizubehalten.

Freiburg, 5. Jan. (Berufung.) Der bisherige Bezirksführer des DRK, Hg. Fritz Meiser, der beim Freiburger Versorgungsamt tätig war, erhielt eine Berufung an das Reichsarbeitsministerium nach Berlin. Im Jahre 1933 ernannte ihn der Reichssportführer zum Bezirksbeauftragten für die Bezirke Freiburg und Konstanz, wo er sich überall großer Wertschätzung erfreute. Vor seinem Abschied von Freiburg erhielt Hg. Meiser den Ehrenbrief des DRK, und der Freiburger FC, dessen langjähriges Mitglied er war, überreichte ihm das goldene Ehrenzeichen.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Kassenhande verurteilt

Hamburg, 5. Jan. In einem Prozeß gegen den 34jährigen Bernhard Kettenhausen, einen ehemaligen Gauassessor des Kottbontkämpferbundes, erkannte die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts wegen Verbrechens gegen das Gesetz um Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Das Gnadenwesen der Partei

Die Behandlung der Gnadengefuche — Prüfung der Gnadenwürdigkeit — Der Führer entscheidet

NSK. Der Reichshauptstellenleiter Hubert Berlekamp Leiter des Amtes für Gnadenfachen in der Kanzlei des Führers und Mitglied des Volksgerichtshofes, behandelt in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ das Gnadenwesen im Dritten Reich. Ein großer Abschnitt dieses Aufsatzes ist dem Gnadenwesen der Partei gewidmet. Mit entnehmen den interessantesten Ausführungen die folgenden Abschnitte:

Die Partei ist in ihrer Verwaltung, ihrer Gerichtsbarkeit und ihrem Recht vom Staat unabhängig. Aufgabe der Parteigerichtsbarkeit ist es, Verträge von Angehörigen der Bewegung gegen die vom Führer erlassene Parteijagd zu ahnden sowie darüber zu wachen, daß in die NSDAP nur Volksgenossen Aufnahme finden, die geeignet sind zum Kampf um die Ziele der Bewegung.

Die von den Parteigerichten gefällten Entscheidungen und Beschlüsse haben naturgemäß für die betroffenen Parteigenossen weitestgehende Bedeutung. Der Ausschluß aus der Partei kommt etwa der Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes gleich. Neben der moralischen Degradierung zieht die parteigerichtliche Strafe für den Betroffenen auch in den meisten Fällen anderweitige Folgen nach sich, z. B. Entlassung aus dem Beamtenverhältnis usw.

Aus diesem Grunde hat sich der Führer in der

Satzung der NSDAP, das Recht vorbehalten, die letzte Entscheidung über die Beschlüsse der Parteigerichte zu fällen. Im allgemeinen macht der Führer von diesem Recht nur insoweit Gebrauch, als er kein Begnadigungsrecht ausübt, d. h. die Folgen rechtskräftiger parteigerichtlicher Entscheidungen im Gnadenwege mildert oder aufhebt.

Die geschäftsmäßige Behandlung derartiger Gnadengefuche ist durch Anordnung des Führers geregelt. Hier hat der Führer verfügt, daß sämtliche Gnadengefuche, die die Mitgliedschaft zur NSDAP betreffen, nur über das Oberste Parteigericht dem Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP vorzulegen sind.

Die dem Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP durch das Oberste Parteigericht zur Entscheidung durch den Führer vorgelegten Gnadengefuche gliedern sich vornehmlich in drei große Gruppen:

a) Gnadengefuche um Milderung parteigerichtlicher Strafen wegen Verstoßes gegen die Satzung der NSDAP;

b) Gefuche von Parteigenossen, denen wegen ihrer früheren Logenzugehörigkeit auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern abgeprochen wurde;

c) Gefuche von Parteigenossen um Bekleidung in der NSDAP in Vertammungsfragen.

Die Prüfung der Gnadenwürdigkeit der einzelnen Gefuchsteller erfolgt im engen Einvernehmen mit dem Obersten Parteigericht sowie dem zuständigen Gauleiter, bei Angehörigen der Gliederungen außerdem mit dem zuständigen

Formationsführer (Stabschef der SA, Reichsjäger SS, Korpsführer des NSKK, Reichsjugendführer usw.). Es liegt auf der Hand, daß der Führer nur dann von seinem Gnadenrecht Gebrauch macht, wenn es sich bei den Gefuchstellern um alte Parteigenossen handelt, die Verdienste um die Bewegung schon vor der Machtübernahme aufzuweisen haben und die in ihrer Persönlichkeit und charakterlichen Veranlagung würdig erscheinen, weiterhin dem Orden der NSDAP anzugehören.

Der aus rassenmäßigen Gesichtspunkten heraus die Gnade des Führers begehrt, kann nur dann auf Erfolg rechnen, wenn ihm die Tatsache der nicht einwandfrei artischen Abstammung bei seinem Parteieintritt unbekannt war. Sein Einfluß für die Bewegung muß darüber hinaus eindeutig erkennen lassen, daß er in Veranlagung, Wesen und Charakter für die Partei tragbar ist.

Neben den Gnadengefuchen um Milderung von parteigerichtlichen Beschlüssen werden an den Führer zahlreiche Gnadengefuche um Aufhebung von Entscheidungen der Disziplinargerichte der einzelnen Gliederungen (SA, SS, NSKK, HJ usw.) herangetragen. Die Behandlung derartiger Gnadenfachen erfolgt analog den parteimäßigen.

Nach Abschluß der Ermittlungen führt der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, die Entscheidung des Führers herbei. Gibt der Führer dem Gnadenantrag statt, so erhält der Betroffene durch Führer-Urkunde von dieser Entscheidung Kenntnis. Im Falle ein Gnadenantrag der Ablehnung verfällt, ist der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, ermächtigt, diese Entscheidung dem Gefuchsteller im Auftrage des Führers bekanntzugeben.

Aus Stadt und Land

Wie bitte? ... 6. Januar? ... Unmöglich!

Ja, fast könnte es unmöglich sein ... wenn man als Maßstab des Kalenders das Wetter nehmen wollte, doch unser treuer Begleiter, unser Wandkalender, belehrt uns eines Besseren: wir haben heute wirklich bei einer Witterung, die man Frühling im Winter nennen kann, den 6. Januar. Schon fliegen die Hüte und Mützen wie in die Erde, die Pimpfe halten bei der nunmehr wieder beginnenden Dienstzeit in ihrer langen Dienstboje nicht mehr aus — der kurze Wachs muß wieder her. Die Brettel, die man zu Weihnachten lieblos gestrichen und verlor, ein Sprüchlein hergeseigt hatte, wenn doch Schnee käme! haben ihren Platz auf dem Boden schon wieder eingenommen. Ja, man stellt sich um, vielmehr man muß sich umstellen, denn in einer Zeit, die man sich sonst nur bei Schnee und Eis vorstellen kann, hat es heute den Anschein, als ob der Frühling Einzug halten wollte. Nachdem der Dezember einige mäßig kalte Tage gebracht hatte, haben wir jetzt bei milden West- und Südwestwinden bis zu 10 Grad über Null. Wer glaubt, daß dieses Wetter gesund zu nennen ist, befindet sich bestimmt auf dem Holzweg, denn die Erkältungskrankheiten haben zur Zeit große Parade, fast in jeder Familie „ist einem nicht ganz recht“. Verständlich ist, daß auch der Bauer und unser Obst- und Kleingärtner mit der Witterung durchaus nicht zufrieden ist, weil nicht nur der Aufmarsch der Schädlinge bei diesem Wetter ein überaus großer zu werden verspricht, sondern auch die Natur viel zu früh aus dem Winter Schlaf gerissen und dadurch für den kommenden Ertrag überaus gefährlichen Rückschlägen ausgesetzt wird.

Wie schon erwähnt, bereitet dieser sonderbare Winter den Winterportlern, besonders denen, die ihre Ferien im weichen Reich verbringen wollten, eine bittere Enttäuschung, denn eine Möglichkeit zur sportlichen Betätigung ist nicht gegeben und Aussicht darauf besteht zur Zeit auch noch nicht. Ja, wie schön wäre es doch in herrlicher Saane Landschaft unseres Schwarzwaldes auf sonniger Höhe durch das weiße Reich zu laufen oder nach floter Talsahrt Einkehr zu halten im tief verschneiten Dorf. Ja, wie schön wäre es! Doch wir lassen den Mut noch nicht sinken. Noch immer hoffen wir, daß uns die Freude des Winterports noch nicht geraubt ist, sondern uns vielfältig zu teil wird, damit auch die Winterportler, zur Zeit a. D., den Frühling als zufriedene Menschen begrüßen können.

Eintopfgerichte der Gaststätten am 10. Januar

Berlin, 5. Jan. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den vierten Eintopfsonntag am 10. Januar 1937 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Weiße Bohnensuppe mit Wurst- oder Fleischbeilage.
2. Eintopf von Sauerkraut mit Schweinefleisch.
3. Fisch Eintopfgericht nach eigener Wahl.
4. Vegetarischer Gemüsetopf.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Generalkonjunktur 70 Jahre alt.

Durlach, 6. Jan. Am kommenden Samstag vollendet General-Konjunktur Robert Nikolai, Karlsruhe, der Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fa. Maschinenfabrik Griesner-Kapfer A.G. sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar, der noch viele Ehrenämter innehat und eine allseits geachtete Persönlichkeit ist, erfreut sich bester Gesundheit.

Durlach, 6. Jan. Unsere Mitbürgerin, Frau Luise Goldschmidt, Baderstraße 5 wohnhaft, feiert heute ihren 71. Geburtstag. Dem Geburtstagskind unsere besten Glückwünsche.

Reichsverband für Chemische Reinigung.

(Veranstaltet vom Reichsinnungsverband des Färber- und Chemischreiniger-Handwerks in der Zeit vom 2. 1. bis 6. 2. 37).

Wie in jedem Jahre so tritt auch im Jahre 1937 der Reichsinnungsverband des Färber- und Chemischreiniger-Handwerks

Schwindler in der Maske des Hebräers

Lieber mausekeln als arbeiten — Auch Durlach unsicher gemacht

Im Karlsruhe, 5. Jan. Wegen Rückfallsbetrugs stand heute vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe der 53 Jahre alte verheiratete Richard Herrmann aus Grünberg (Schlesien). Der Angeklagte hatte an zahlreichen süddeutschen Plätzen, so in Darmstadt, Heidelberg, Pforzheim, Augsburg, Röhlingen, Schweinfurt, Göttingen, Heilbronn und Durlach bei jüdischen Fürsorgestellen u. Juden um Unterstützung vorgesprochen, wobei er mausekelte und hebräisch sprach; dadurch erweckte er den Anschein, als wäre er Jude und erlangte daraufhin in zahlreichen Fällen Almosen. Er selbst ist deutschblütig, verfügt aber über eine Anzahl jüdischer Broden, die er von seiner verstorbenen jüdischen Frau gelernt hat. Mit großem Wortschwall schilbert er den Sachverhalt, bestritt jedoch, in betrügerischer Absicht sich als Jude ausgegeben zu haben. Bezeichnenderweise führte er eine Anzahl jüdischer Kalender bei sich. Er ist der Typ des unermüdbaren Schnorrers, der seit etwa 30 Jahren nichts mehr gearbeitet hat und nicht weniger als 30mal vorbestraft ist — zumeist wegen Bettels und Landstreicherei. Das Arbeitshaus Kislau hat er schon im Jahre 1912 kennen gelernt. Auch während seiner Vernehmung durch den Richter mausekelte er in einer Art, daß man meinen könnte, einen echten Hebräer vor sich zu haben. Er meint, diesmal habe er „Schlamassel“.

„Herr Richter, ich kann niemand zwingen, zu glauben, daß ich Jude bin.“ — „Nein, aber Sie können den Anschein erwecken, als wären Sie Jude.“ — „Es kann niemand sagen, daß ich, wenn ich hebräisch kann, Jude bin.“ — „Aber Sie haben hebräisch gemauselt und zwei jüdische Kalender mit sich geführt und damit herumgelaufen.“ — Sie wollten den Anschein erwecken, als wären Sie Jude, sonst hätte man Ihnen keine Unterstützung gegeben. Seien Sie vorsichtig, ich kann selbst hebräisch — ich habe früher mal gelernt. Sie können ein bißchen jiddisch, aber nicht hebräisch. Jiddisch ist ein abgewandeltes östliches Hebräisch.“ — „Meine Frau ist Israelitin gewesen.“ — „Deswegen bräuteten Sie doch nicht zu mausekeln.“ — „Warum sind Sie immer zu den jüdischen Unterstützungsstellen gelaufen?“ — „Ich habe nie gesagt, ich bin Jude.“ — „Sie haben sich so aufgeführt, als ob Sie Jude wären. Alle haben gemeint, Sie wären ein echter. Wenn die Leute nicht die Gewissheit gehabt hätten, Sie wären Jude, so hätten Sie nichts gegriegt. Sie haben eben so überzeugend gemauselt. Warum sind Sie bloß zu den jüdischen Unterstützungsstellen gelaufen?“ — „Weil meine Frau Jüdin war.“ — Nicht in allen Fällen hatte der Schwindler des falschen Juden Erfolg. Einmal wurde er aufgefordert, aus einem hebräischen Buch zu lesen. Da er es nicht konnte, wurde der Schwindler aufgedeckt. — Vorsitzender: Die

Wahrheit bricht sich Bahn mit Gewalt, gegen Ihren Willen. — Bei einer Unterstützungsstelle in Heidelberg gibt's für Nichtjuden 20 Pf., für Juden 1 Mark. Dort hat Herrmann eine Mark gekriegt, weil man ihn für einen echten Juden gehalten hat. Willi Seligmann, der Spender ist durch seine hebräischen Worte in Erlaunen geraten (er selbst konnte nur ein paar Worte hebräisch). — Im Besitz des Angeklagten fand man auch einige bezeichnende Bettelbriefe, in denen ein älterer jüdischer Kaufmann, welcher lange ohne Stellung, um abgelegte Kleider bittet. Der Brief schloß: „Reiben Sie gesund und viel Masfel. Richard Herrmann, jüdischer Kaufmann.“ — Der Angeklagte konnte auch anders: In einem anderen Brief unterzeichnet er „mit deutschem Gruß.“ — Bei zahlreichen jüdischen Firmen ist er schon gegangen. Als Vorwand für seine Bettelle bot er Schreibwaren zum Verkauf an. — Der Richter hält ihm die Charakterlosigkeit vor, die darin liegt, daß er immer wieder zu den jüdischen Wohlfahrtsstellen lief, sich als Jude ausgab, von den Juden lebte und in ihren Kleidern herumließ. In den letzten zwei Jahren hat er ausschließlich vom Unterstützungsstellen gelebt. Sein Hausverdienst war nur Tarnung für seine Bettellei. — Vorsitzender: Eine Schweinerei, wenn ein Arier so etwas tut! — Der Richter blättert das umfangreiche Vorstrafenregister des Angeklagten durch. Es ist mehrere Seiten stark. — Vorl.: Sie sind schon lange nicht mehr im Arbeitshaus gewesen. Warum hat man Sie nicht mehr dort hingebachtet? — Angell.: Es hat keine Veranlassung vorgelegen. — Vorl.: Aber jetzt! Ich garantiere Ihnen, daß Sie hinkommen. Diese Vernehmung dürfen Sie mit ins Gefängnis nehmen. Es ist höchste Zeit bei dem Dasein, wie Sie es beliebt haben. Sie sind doch gesund und kräftig, 30 Jahre lang lebt er auf Kosten der anderen. 1905 hats angefangen. Seitdem lebt er vom Bettel und Schwindel. Sein Verhalten ist eine Charakterlosigkeit und eine Schweinerei, auf deutsch gesagt. — In einem früheren Falle hat er sich taubstumm gestellt und mittellose Mitmenschen um Almosen angegangen, mit denen er ein flottes Leben geführt hat. — Seit 1928 ist er vielen jüdischen Wandererfürsorgestellen als Unterstützungsstellen bekannt. — Der Amtsanwalt tennezeichnet ihn als kriminelle und asoziale Persönlichkeit. Er beantragte wegen fortgesetzten Rückfallsbetrugs eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. — Der Angeklagte beantragte Freisprechung. — Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. — Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an. — Der Richter entließ ihn mit der eindringlichen Warnung, daß er das nächste Mal mit Justizhaus und Sicherungsverwahrung zu rechnen hat.

Im neuen Jahr die alte Treue der WfW-Gemeinde!

Zum ersten gemeinschaftlichen Eintopfessen im neuen Jahre

Durlach, 6. Jan. Mit dieser Bitte wendet sich die örtliche WfW-Leitung an alle ihre unentwegt Getreuen am kommenden Sonntag, den 10. Januar beim 3. gemeinsamen Eintopfgerichtessen in den Räumen der Blume nationalsozialistische Solidarität zu beweisen. Nach dem vielversprechenden Auftakt beim 1. gem. Eintopfessen, das doch sicher gut schmeckte, glaubte die Ortsamtsleitung der Bequemlichkeit der vielen hundert Gäste dadurch dienen zu müssen, daß sie das 2. gem. Eintopfessen in dem Saal der Festhalle durchführte. Leider war der Besuch nicht so, wie man ihn im Interesse des in der gemeinsamen Einnahme des Eintopfessens gelegenen Gemeinschaftsgedankens

und darüber hinaus in dem finanziellen Erfolg hätte wünschen müssen und erwarten dürfen. Dabei schmeckten doch die „Fischelsteiner“ ganz vorzüglich. Die Organisation klappte; an Ehgeräten war kein Mangel; der Gaumnitzug des RAD glänzte wie immer mit seinem mustalischen Können, — und trotzdem vermehrte man viele treue Anhänger. Am kommenden Sonntag gilt es, die alte Treue erneut zu beweisen. Der Küchenzettel bringt das Festessen der Soldaten: Nudeln mit Gulasch. Das wird doppelt sein schmecken! Nicht nur die Räume des 1. Stockes der Blume, sondern auch die des Blumentafelsses stehen zur Verfügung; hier wird ein kleines Streichorchester des Gaumnitzuges des RAD aufspielen.

Wer kann Angaben machen?

Durlach, 6. Jan. Vermißt wird hier seit 3. Januar 1937 mittags das Lehrlingsmädchen Johanna Amann, geboren 9. Oktober 1920 in Durlach, und die Hausangestellte Edith Glittenberg, geboren 8. April 1921 in Elberfeld.

Die Amann wird beschrieben: 1,50 Meter groß, dunkelblonder Kubitopf, gedrückte Stumpfnase, ovales gesundes Gesicht, auf der Stirn eine kleine Narbe. Kleidung: brauner Filzhut, schwarzer Mantel mit grauen Sprigern, hellblaues Seidenkleid, graue Strümpfe und schwarze Halbschuhe.

Die Glittenberg ist 1,62 Meter groß, hat dunkelblonden Kubitopf, ovales gesundes Gesicht; ohne Kopfbedeckung, schwarzer Mantel, weinrotes Wollkleid mit Goldknöpfen, graue Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Am Hals hat sie eine drei bis vier Zentimeter große Operationsnarbe.

Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, dies der Kriminalpolizei Karlsruhe — Vermißtzentrale — oder der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation mitzuteilen.

Der Arbeitsdienst in Durlach und Gröningen sowie die Kriminalpolizei in Durlach haben am 5. Januar 1937 bei strömendem Regen in den Waldungen der Durlacher Umgebung eine Streife nach den beiden vermißten Mädchen Amann und Glittenberg vorgenommen, die jedoch erfolglos blieb.

mit einer groß angelegten Gemeinschaftswerbung an die Defizientenliste.

In der Zeit vom 2. Januar bis 6. Februar 1937 sind die Preise für Chemischreinigung von Damen- und Herrenmännern, sowie Uniformen aller Art erheblich herabgesetzt worden, um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, seine Kleidungsstücke wieder sauber und tragfähig machen zu lassen. Die Preisermäßigung hat dadurch ihre Berechtigung, daß erfahrungsgemäß in den Wintermonaten die Betriebe verzehrt arbeiten, während im Frühjahr mit einem Strohgeschäft gerechnet werden muß, welches nur durch Leistung von Ueberstunden bewältigt werden kann. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, daß die durchgeführten Maßnahmen einen vollen Erfolg gebracht haben. Die Betriebe waren im Winter voll beschäftigt, so daß Entlassungen vermieden werden konnten. Es ist daher zu hoffen, daß auch der Reichs-Sonderwerbungs 1937 ein voller Erfolg beschieden ist.

Es gibt auch heute immer noch Menschen, die sich über den Wert und die Bedeutung der Chemischreinigung nicht die richtige Vorstellung machen. Daher soll hier einmal die Arbeit und

das Können eines Handwerksstandes, der auf Jahrhunderte alte Tradition zurückblicken kann, kurz vor Augen geführt werden. Unter den Hausfrauen und Jungfrauen ist leider immer noch die irrtümliche Ansicht verbreitet, daß sie durch Ausklopfen oder Ausbürsten genügend für die Reinigung des Kleidungsstückes tun. Sie vergessen dabei aber völlig, daß Staub, Schmutz, Ruß und Krankheitskeime aller Art, die sich täglich auf der Straße an den Kleidungsstücken festsetzen und nicht nur etwa auf der Oberfläche haften bleiben, nicht auf eine so leichte Art wie Klopfen und Bürsten entfernt werden können. Hier kann nur die jahrelange Erfahrung eines gelernten Fachmannes helfen.

Die Bearbeitung vollzieht sich zunächst in luftdicht abgeschlossenen Behältern, die mit flüchtigen Lösungsmitteln gefüllt sind. Diese Lösungsmittel — und das kann nicht oft genug betont werden — greifen weder die Farbe noch den Stoff an. Sie lösen den Schmutz aus den Kleidungsstücken, der während des Arbeitsganges dauernd wieder dem Lösungsmittel entzogen wird, bis dasselbe wieder vollkommen klar ist. Es wäre nun aber falsch zu glauben, daß nunmehr alle Flecke aus den Kleidungsstücken entfernt wären. Jetzt steht vielmehr erst die eigentliche handwerksmäßige Arbeit des Fachmannes ein. Verschiedene Flecke, wie beispielsweise Kakaos, Kaffee-, Obstflecke usw., müssen einzeln unter Zuhilfenahme verschiedener chemischer Mittel entfernt werden, bevor Anzug oder Kleid gebügelt werden können.

Aber auch die volkswirtschaftliche Seite der Chemischreinigung soll hier nicht vergessen werden. Ungeheure Werte werden dem deutschen Volkswertmögen durch die Wiederherstellung getragener Kleidung, die ja aus wertvollsten ausländischen Rohstoffen besteht, erhalten.

Heiratsalter beim Arbeitsdienst das 25. Lebensjahr

Entsprechend den Vorschriften für die Wehrmacht sind auch für den Reichsarbeitsdienst Anweisungen über die Eheschließung von Angehörigen des RAD. ergangen. Vom Arbeitsmann bis zu den höchsten Stellen ist danach, wie das RAD. meldet, die Eheschließung der Ehe von einer Heiratslaubnis abhängig. Die Erlaubnis oder Verweigerung hat aber nichts mit einem Dienstgrad zu tun. Dagegen ist ein Heiratsalter festgesetzt worden, das beim 25. Lebensjahr liegt. Das bedeutet in der Praxis, daß im allgemeinen der Arbeitsdienstangehörige bereits wenigstens eine Unterführerstellung erreicht hat und damit auch über eine bessere materielle Basis für die Ehe verfügt. Die Heiratsgenehmigungsschreiben sind den Landesbeamten bei der Anmeldung der Eheschließung in beglaubigter Form vorzulegen.

Schaffung eines Waldarbeiter-Fachlandes

Der Reichsforstmeister hat Anordnungen für die fachliche Fortbildung und Schulung der Waldarbeiter erlassen, mit dem Ziel, einen Waldarbeiter-Fachstand heranzubilden. Die Schulung umfaßt allgemeine politische, körperliche und technische Schulung und erfolgt in Schulungslagern und durch Einlass von Wanderlehrern. Auch die Waldarbeiter-Referenten, Arbeitslehrer, Betriebsführer und übrigen Beamten erhalten eine besondere Schulung. Bisher sind in Preußen acht Schulungslager eingerichtet oder in Einrichtung begriffen. In 48 Schulungslagern wurden im letzten Jahr 500 Beamte und 1000 Waldarbeiter geschult. In den nächsten Jahren sollen in Preußen alle Waldarbeiter geschult werden. Die Fortbewaltungen der übrigen Länder sollen die Schulung in gleicher Weise durchführen.

Glänzendes Ergebnis der WfW-Sammlung der badischen HJ.

Die WfW-Sammlung der badischen Hitlerjugend vom 18. bis 20. Dezember 1936 hatte einen alle Erwartungen über-treffenden Erfolg. Ihr Ergebnis betrug 128 654,93 Mark — gegenüber dem Vorjahre mit 87 939,74 Mark ein Mehrbetrag von 40 715,19 Mark, das sind über 46 Prozent.

Verlegung der Gebietsfestschiffe der HJ.

Die ursprüngliche für den 9. und 10. Januar angelegten Gebietsfestschiffe der Hitlerjugend des Gebietes Baden in Neustadt (Schwarzwald) mußten infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse auf den 16. und 17. Januar verlegt werden.

Durlacher Filmshow

Durlachs Filmtheater vor Programmwechsel!

Die Stafa-Vorstellungen zeigen nur noch heute und morgen den Savaria-Film „Mädchenpensionat“, den herinnerlichen, ergreifenden Herzensroman eines jungen Mädchens, ein Filmwerk, das auch in Durlach größten Anhang gefunden hat. Die Hauptrollen dieses Filmes sind bekanntlich besetzt mit Angela Salofter, Attila Hörbiger u. a. m.

Auch der im Markgrafen-Theater laufende Film „Der lachende Dritte“ wird nur noch heute und morgen gezeigt. Die Hauptrollen dieses entzückenden Lustspiels spielen Lucie Englisch und Josef Eichheim.

Beide Theater starten am Freitag in Erstaufführung für Durlach zwei außergewöhnliche Filme.

In den Kammerlichtspielen läuft mit allergrößtem Erfolg der Großfilm aus dem Gebirgskrieg im großen Wälderringen „Standhölzer Bruggler“. Eine meisterhaft gedrehte, ungeheure Szene der Wirklichkeit ist in diesem Film. Diese Empfindung geht durch das ganze Geschehen. Wirklichkeit im „Spiel“ Film und dennoch ein Spiel der „Wirklichkeit“! So sind die Menschen Tirols mit ihrem lachenden, immer wieder durchbrechenden Humor und ihrer heißen Freude am Leben. Und so war auch der Krieg zwischen den Gipfeln und Abgründen der Berge. Eine Mannschaft hat sich für die gewaltige Darstellung zusammengefunden, von der man noch im Film spürt, daß sie alle nicht nur im Spiel, sondern auch bei der schweren, nicht gefahrlosen Arbeit der Aufnahmen Kameraden waren.



Das schwarzbraune Bier, das trink ich ...
Die Farbstoffe des Gerstensaftes — wissenschaftlich gesehen
Von Dr. Kurt Seppin.

Wenn Mann und Frau sich mal einen Dämmerstoppchen genehmigen, dann ist laulend zegen eins zu weiten: Der Mann trinkt ein helles, die Frau ein dunkles Bier. Der Grund liegt zweifellos zum großen Teile darin, daß die weibliche Zunge das Süße liebt. Aber sicher offenbart sich in dieser Geschmacksvorliebe auch die Hirnreinigung zu dem Nachhaken, wie sie wohl auch sonst aller noch eng mit der Natur verbundenen Kreatur eigen ist.

Ein gewisser Nährwert ist ja auch dem hellen Bier nicht abzuspüren. Und überhaupt sind die guten und schlechten Eigenschaften des Gerstensaftes von den gründlichen Deutschen längst mit aller wissenschaftlichen Sorgfalt festgestellt worden. Wir haben eine richtige Bier-Universität in Berlin, die sich amtlich als Institut zur Förderung der Technik und der wirtschaftlichen Grundlagen der Gärungsgewerbe, Brauereifabrikation und Essigsäurefabrikation sowie der Stärkefabrikation bezeichnet. Und natürlich steht München nicht zurück, wo es eine wissenschaftliche Station für Brauerei gibt.

Die Münchener Forschungsstätte hat nun kürzlich genauere Untersuchungen über Wesen und Wirken der Farbstoffe vorgenommen, die dem Biere das braune Aussehen verleihen. Direktor Professor Dr. H. Lüers berichtet über die Arbeiten, die jenen Drogen ein recht lobendes Zeugnis ausstellen. Völlig ist der Name der Stoffe: Melanoidine. Aber erregend ist ihre Herkunft. Sie stammen vom Zucker, vom Trauben-, vom Frucht-, vom Malzzucker. Die Färbung geht langsam vor sich, wenn es kalt ist. Sie vollzieht sich rasch bei 110 Grad, sehr rasch bei 150 Grad Wärme. Auch konnte man Drogen ermitteln, die diese Vorgänge beschleunigen.

Die Farbstoffe machen in dunklen Bieren ein bis zwei vom Hundert des Extraktgehalts aus. Sie verbessern den Schaum. Sie verleihen auch dem Biere ein Mehr an Beständigkeit. Sie bekämpfen die vernichtende Wirkung der ultravioletten Strahlen, die es vor allem auf die nahrhafte Säfte abgeben haben. Sie sind der Grund, weshalb die dunklen Biere viel weniger als die hellen zu Eiweiß- und Rötterfäulungen neigen. Sie wirken stabilisierend. Und da sie die Eigenschaft des Fluoreszierens besitzen, so ist man zu der Vermutung geneigt, daß diese Farbstoffe auch am Lichtgeschmack des Bieres ihren angemessenen Anteil haben.

Das ist gewiß ein ausgedehnter Tätigkeitsbereich der eigenartigen Drogen. Ihre Wirkung beschränkt sich zudem nicht auf das Bier. Die Bedeutung erstreckt sich auch auf die Brotbäckerei und auf die Zuckerindustrie. Verwandte Vorgänge spielen sich ferner bei der Bildung der Ackerkrume ab. Das alles sind höchst nahrhafte Dinge. Und man soll das schönere Geschlecht nicht verspotten, wenn es so gern zu dem dunklen Biere greift, das mancher Mann als Latzknäuel abtut.

Zueren · Spiel · Sport

Rund um den Stand der Punktspiele.

Immer mehr gewinnen die Punktspiele an Bedeutung. Um den Interessierten einen umfassenden Überblick über den Stand der Spiele und die evtl. Aussichten der einzelnen Mannschaften zu geben, lassen wir die Tabellen folgen.

Stand der badischen Gauklasse:

1. VfR. Mannheim	10 Spiele	23:9 Tore	15: 5 Punkte
2. SV. Waldhof	10 Spiele	24:10 Tore	15: 5 Punkte
3. 1. FC. Pforzheim	9 Spiele	15: 4 Tore	14: 4 Punkte
4. Germ. Brödingen	10 Spiele	16:17 Tore	10:10 Punkte
5. VfL. Neudorf	10 Spiele	13:15 Tore	10:10 Punkte
6. Freiburger FC.	9 Spiele	15:17 Tore	9: 9 Punkte
7. Sp. Bg. Sandhofen	10 Spiele	13:17 Tore	8:12 Punkte
8. VfB. Mühlburg	9 Spiele	11:21 Tore	7:11 Punkte
9. Karlsruhe VfB.	9 Spiele	8:13 Tore	5:15 Punkte
10. VfB. Rastatt 04	9 Spiele	7:22 Tore	3:15 Punkte

Württemberg:

1. VfB. Stuttgart	11 Spiele	30:19 Tore	17: 5 Punkte
2. Spfr. Stuttgart	12 Spiele	20:15 Tore	17: 7 Punkte
3. Union Bödingen	12 Spiele	21:18 Tore	15: 9 Punkte
4. Stuttgarter Kickers	11 Spiele	20:19 Tore	12:10 Punkte
5. SC. Stuttgart	12 Spiele	26:24 Tore	12:12 Punkte
6. 1. SV. Ulm	12 Spiele	33:26 Tore	11:13 Punkte
7. Vf. Juffenhäuser	11 Spiele	15:19 Tore	10:12 Punkte
8. Spfr. Eßlingen	11 Spiele	12:16 Tore	9:13 Punkte
9. SV. Göttingen	12 Spiele	15:20 Tore	7:17 Punkte
10. SpBg. Cannstatt	12 Spiele	14:30 Tore	6:18 Punkte

Die Spiele in der Bezirksklasse weisen folgenden Stand auf:

Mittelbaden-Nord:

FC. Neureut	14 Spiele	40:15 Tore	23 Punkte
SpBgg. Söllingen	15 Spiele	45:26 Tore	19 Punkte

Germania Durlach	13 Spiele	32:21 Tore	17 Punkte
SpBgg. Aue	15 Spiele	41:25 Tore	17 Punkte
Viktoria Enzberg	14 Spiele	27:35 Tore	16 Punkte
FC. Eutingen	14 Spiele	35:30 Tore	15 Punkte
SpBgg. Weingarten	14 Spiele	20:25 Tore	14 Punkte
Germania Karlsdorf	14 Spiele	24:31 Tore	11 Punkte
VfB. Niefern	14 Spiele	35:32 Tore	10 Punkte
VfB. Bretten	13 Spiele	26:40 Tore	9 Punkte
Germania Forst	14 Spiele	12:50 Tore	5 Punkte
VfB. Hochstetten	4 Spiele	5:12 Tore	2 Punkte

Mittelbaden-Süd:

Vhöniz Karlsruhe	15 Spiele	67:11 Tore	28 Punkte
VfB. Daxlanden	15 Spiele	53:20 Tore	26 Punkte
VfB. Ettlingen	15 Spiele	41:32 Tore	18 Punkte
VfB. Weiertheim	14 Spiele	30:23 Tore	16 Punkte
Vhöniz Durmersheim	15 Spiele	40:36 Tore	16 Punkte
VfR. Pforzheim	15 Spiele	31:26 Tore	15 Punkte
Frantonia Karlsruhe	15 Spiele	22:45 Tore	13 Punkte
FC. Birkenfeld	14 Spiele	15:21 Tore	11 Punkte
VfB. Ruppenheim	14 Spiele	28:32 Tore	10 Punkte
SpBgg. Dillweissenheim	15 Spiele	15:40 Tore	10 Punkte
Frantonia Rastatt	14 Spiele	23:47 Tore	7 Punkte
Unterreichenbach	15 Spiele	17:49 Tore	6 Punkte

Der Stand der Spiele in der Gauklasse Südwest zeigt folgendes Gesicht:

1. Wormatia Worms	11 Spiele	31:14 Tore	17: 5 Punkte
2. Kickers Offenbach	12 Spiele	25:16 Tore	17: 7 Punkte
3. Eintr. Frankfurt	11 Spiele	29:23 Tore	14: 8 Punkte
4. Bor. Neumünster	11 Spiele	21:16 Tore	13: 9 Punkte
5. FK. Birkenfeld	11 Spiele	18:22 Tore	12:10 Punkte
6. FC. Frankfurt	12 Spiele	24:21 Tore	10:14 Punkte
7. SV. Wiesbaden	11 Spiele	15:17 Tore	9:13 Punkte
8. Union Niederrad	12 Spiele	21:32 Tore	8:16 Punkte
9. SV. Saarbrücken	12 Spiele	18:29 Tore	8:16 Punkte
10. Spfr. Saarbrücken	11 Spiele	15:27 Tore	6:16 Punkte

Aus dem Pfinstal

Ende eines schmucken Baumes

Dinge, die uns Anlaß und Mittelpunkt für besonders festliche Ergebnisse sind, werden wir so achtlos fort, wenn sie ihren Zweck erfüllt haben! Auch für unseren Weihnachtsbaum heißt es jetzt: er hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen. Eines schönen Morgens zieht man ihn raketenförmig aus, nimmt ihm allen Glanz und allen Glitzer — die eckbaren Dinge sind ja schon längst den Weg aller Süßigkeiten gegangen — und dann ist es um ihn geschehen. Möglich hat er gar keinen Wert, gar keine Bedeutung mehr; es ist für ihn ein Glück fast, wenn man ihn noch als Brennholz verwenden kann. In den großen Städten wirft man ihn in den Hof hinunter, dann wird er durch den Hauswart in der Zentralheizung verweert. Ja, ja, so ein alter Weihnachtsbaum hat schon gar keinen Wert mehr, er steht nur noch im Wege. Gleich nach den Feiertagen beginnt die Hausfrau über das „Nadeln“ zu klagen, als sei das eine besondere Gefährlichkeit des armen Bäumchens, das doch wirklich nichts dafür kann, daß ihm nun einmal Zimmerluft nicht bekommt.

Aber seien wir nun ein wenig „sachlich“. Es ist vollkommen richtig, wenn man keinen Baum hinaus schafft, wenn er die Nadeln allzu sichtbar zu verlieren beginnt. Ganz abgesehen davon, daß sich diese Nadeln aus Teppichen recht schwer herauslösen lassen: die Feuergefahr wird immer größer, je dünner der Baum wird. Wenn die Kerzen nicht sowieso schon längst abgebrannt sind, sollte man es wirklich unterlassen, sie noch einmal anzukleben, denn ein kleiner Funke genügt jetzt und der ganze Baum brennt im Augenblick lichterloh.

Eine zweite Warnung: wer den Baum als Brennholz verwenden will, sei vorsichtig dabei. Wenn man zuerst die dünnen Zweige in den Ofen steckt, kann es eine ganz artige kleine Explosion geben. In den verdorrten Nadeln bilden sich nämlich kleine luftgefüllte Hohlräume und das Knistern und Prasseln beim Verbrennen dieser Zweige bedeutet nichts anderes, als viele Hunderte, rasch aufeinanderfolgender kleinster Explosionen dieser Hohlräume. Also Vorsicht und immer nur ein paar kleine Zweige in den Ofen!

In den süddeutschen Gauen unseres Vaterlandes ist es Brauch, den Baum bis zum Tage der Heiligen Drei Könige stehen zu lassen. Erst wenn der Baum umgefallen ist geworden, die gute Stube verlassen hat, beginnt der richtige Alltags im neuen Jahr. Die festliche Zeit ist nun unwiderruflich zu Ende.

Von der Ortsgruppe Berghausen der NSDAP.

Berghausen, 6. Jan. Morgen Donnerstag abend findet im Bürgeraal eine wichtige Sitzung der Amts-, Jellen- und Blodleiter statt. Auf der Tagesordnung stehen umfassende organisatorische Fragen.

Winterfeier der SA Berghausen.

Berghausen, 6. Jan. Der SA-Trupp II des Sturmes 7/109, Berghausen, hat auch für dieses Jahr eine Winterfeier vorgesehen, deren Reinerlös dem WSW zugute kommen soll. Ein umfangreiches Programm wird an diesem Abend für genügend Unterhaltung sorgen. Unter anderen haben sich für diesen Abend zur Verfügung gestellt die bekannte Karlsruher Tanz-

Das Wetter

Zeitweise lebhaft, um West bis Nordwest schwankende Winde, im ganzen unbeständige Witterung, zunächst hart erwölkt und Niederschläge, in höheren Lagen zum Teil als Schnee, später wieder aufheiternd, mäßiger Temperaturrückgang.

ANZEIGEN

Heute
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
Familie Kaiser zur Linde.

Abonnenten kauft bei
unseren Inserenten!

Spendet für die N. G. B.

Kirchennachrichten

Evangel. Gottesdienst in Durlach: Donnerstag, den 7. Januar 1937. Stadtkirche: 8 Uhr abends: Wochengottesdienst (Bilar Günther). Lutherkirche: 8 Uhr abends: Frauen- und Mütterabend (Stadtparter Neumann).

Kraft durch Freude

Die NSG. — „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, verpflichtet die Tanzschule Olga Mertens-Leger für einen heiteren Tanzabend der am 9. Januar 1937, 20 Uhr, in der Stadt. Festhalle stattfindet. Musikbegleitung Tanzkapelle Theo Hollinger. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen RM. 0.80. Karten sind erhältlich in unseren Vorverkaufsstellen.

Wie bereits veröffentlicht, fährt die NSG. — „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, am 17. Januar einen Sonderzug nach Freiburg i. Br. zum Preise von RM. 3.— für Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen für diese Sonderfahrt auf unseren Geschäftsstellen: Gauverwaltung, Kaiserstraße 148 (Laden), Kreisverwaltung, Lammstraße 15.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 6. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: „Carmen“, 19.30 bis 23 Uhr.
Stala-Theater: „Mädchenpensionat“.
Markgrafen-Theater: „Der lachende Dritte“.
Kammertheater: „Standhübe Bruggler“.

Werde Mitglied in der NSG!

gruppe, ferner die Solisten Konzertfänger H. Doll, A. Beder, J. Armbruster. Letzterer wird durch Trompetensolis den Abend verschönen, während der allen nicht mehr unbekannte Künstler der jüngsten Säge, M. Kehler-Karlsruhe gleichfalls das Programm verschönen wird. Auch der atombastische Teil des Programms kommt durch Darbietungen der Künstler Schrimm, Dolbe und die Kunst des Einzeltanzes durch Frl. Dannemeyer vollaus zur Geltung. Sedenfalls erwartet alle Besucher ein unterhaltender Abend und die Einwohnererschaft wird es an einem zahlreichen Besuch nicht fehlen lassen.

Ausbildung von Schäferlehrlingen.

Infolge der starken Vermehrung unserer Schafbestände ist ein empfindlicher Mangel an guten Schäfern eingetreten. Der Landesverband bad. Schafzüchter beabsichtigt deshalb, in gut geleiteten Schäfereien Lehrlinge auszubilden und gewährt hierzu namhafte Unterstüßungen.

Nachgeborene Bauern- und Landwirtsöhne, sowie sonstige junge Leute, die diesen ausichtsreichen Beruf erlernen wollen, werden gebeten, sich sofort mit dem Landesverband Badischer Schafzüchter Karlsruhe, Weiertheimer Allee 16, in Verbindung zu setzen.

Wohin kommen ausgemusterte Heerespferde?

Auf Vorstellungen der Landesbauernschaft Baden hin, hat das Generalkommando des 5. Armeekorps bestimmt, daß ausgemusterte Pferde zwar im Wege der öffentlichen Versteigerung zu verkaufen sind, sie jedoch nur an Käufer abgegeben werden dürfen, die durch eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes oder des zuständigen Ortsbauernführers nachweisen, daß sie die zu erwerbenden Pferde für ihren eigenen Betrieb benötigen. Es soll damit vermieden werden, daß die Pferde von Händlern, vor allem jüdischen Händlern, aufgekauft und zu erhöhten Preisen weitergehandelt werden.

Vermeidet Pferdeunfälle an Eisenbahnübergängen.

Immer wieder kommt es vor, daß an Eisenbahnübergängen Pferde mit dem Hufstollen in den Schienenrillen hängen bleiben und sich Schnenzertungen und Beinbrüche zuziehen.

Für den Bauern ist es in diesem Falle äußerst schwer, von der betreffenden Eisenbahngesellschaft Schadenersatz zu erlangen. Denn die Gerichte stellen sich nach wie vor auf den Standpunkt, daß die Eisenbahn in dieser Hinsicht keine völlige Gefahrenfreiheit herbeiführen könne. Das Festgeraten eines Hufeisens in der Spurrille eines Eisenbahnüberganges ist somit als ein zufälliger Verkehrsunfall zu betrachten, für den der Eigentümer des Pferdes keinen Dritten verantwortlich machen kann. Ein Verschulden der Bahn liegt nur dann vor, wenn die Schienenrillen über das normale Maß hinaus weit sind.

Der Pferdebesitzer muß also in diesem Falle den Schaden selbst tragen. Wer daher mit seinem Pferde öfters Bahnübergänge zu benutzen oder Straßenbahnschienen zu kreuzen hat und seine Tiere vor einem derartigen Unfall bewahren will, muß die Stollen der Hufeisen so wählen, daß sie in den üblichen und notwendigen Spurrillen nicht hängen bleiben.

Gerade jetzt, wo die Winterföhlen aufgesetzt werden, empfiehlt es sich, darauf zu achten, daß die Stollen des Hufs nicht so weit auseinanderstehen, daß ein Hängenbleiben in den Eisenbahnschienen möglich ist.

Kraft durch Freude

Sportamt

Seute, Mittwoch, den 6. 1. 37 kauft folgender Kurs
Fröhliche Gymnastik (Frauen): Berghausen: 20 Uhr Turnhalle.

ieder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei
Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.
Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche
Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Holland im Jubel

Amsterdam, 5. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des N.S. Ganz Holland hat in diesen Tagen ein festliches Gewand angelegt. Vom Regierungssitz im schönen Haag und der Hauptstadt Amsterdam angefangen, bis hinunter zum kleinsten Dörfchen wehen die rot-weiß-blauen und Oranjeschweben, ziehen sich Girlanden an den Häuserfronten entlang, leuchten die Initialen der Kronprinzessin Juliana und ihres Bräutigams, des Prinzen Bernhard zur Lippe-Vierfeld, die am 7. Januar den Bund fürs Leben schließen. Jeder Schritt in diesem Lande weist darauf hin, daß ein festliches Ereignis bevorsteht, an dem das ganze Volk, hoch und niedrig, jung und alt, arm und reich, Stadt und Land gleichermaßen teilhaben wollen. Diese einmütige Anteilnahme wird auch nicht getrübt durch die tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten — bei der letzten Wahl gab es nicht weniger als 54 Parteien.

Im Zusammenhang mit dem festlichen Ereignis im Königshaus lebt Holland bereits seit dem 19. Dezember in Hochzeitsstimmung. An diesem Tage nahm das Festprogramm, für dessen Durchführung nicht weniger als 13 große Ausschüsse und ein Ehrenkomitee verantwortlich zeichneten, seinen Anfang. Mit Ausnahme der Weihnachts- und Neujahrstage gab es Tag für Tag Konzerte, Festvorträge, Festschiffe, Aufmärsche, turnerische und sportliche Wettbewerbe, Sängerschöre und Huldigungszüge der holländischen Jugend. Dichter, Komponisten und Maler behandelten das bevorstehende festliche Ereignis, und die Zahl der Huldigungsgebilde, der Festspiele und Festkompositionen, der Kunstvorstellungen und Theaterstücke ist so groß, daß die einzelnen Werke an den Theatern und Konzerthallen der Residenzstadt allein gar nicht aufgeführt werden können, so daß auch die nahegelegenen Städte in Anspruch genommen werden müssen, die selbstverständlich auch ihrerseits ihren vollen Anteil an dem allgemeinen Jubel haben wollen.

So darf es nicht verwundern, daß in den Buchhandlungen umfangreiche Werke über die Prinzessin Juliana und Prinz Bernhard, ihr Leben und die Geschichte ihrer Geschlechter erschienen sind, daß in vielen Filmtheatern des Landes ein Filmstreifen mit den großen Ereignissen, an denen das königliche Haus teil hatte, zu sehen ist. Dieser Film erfreut sich eines solchen Zuspruchs, daß er bis um Mitternacht, eine für das feste Holland recht ungewöhnliche Zeit, laufen muß. Man darf ruhig behaupten, daß es in dem ganzen Lande kein Schaufenster gibt, in dem nicht das Bild des Brautpaares, mit Oranjeschweben und -flaggen umkleidet, zu sehen ist, und es gibt schlechterdings nichts was nicht mit dem Brautpaar und der bevorstehenden Hochzeit in Zusammenhang gebracht worden ist.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Von der Waghmann-Ostwand

Berchtesgaden, 5. Jan. Wie von einem Beobachter aus St. Bartolomä berichtet wird, haben die beiden in der Ostwand des Waghmann befindlichen Bergsteiger am Dienstag gegen 8.30 Uhr das am Abend vorher oberhalb des fünften Bandes bezogene Biwak verlassen und befinden sich im weiteren Aufstieg. Sie querten zuerst nach rechts hinüber und streben jetzt nach links der sogenannten Gipfelschlucht zu, die zur Waghmann-Südpitze hinaufführt. Die Nacht war klar und sehr kalt. Auch am Vormittag herrschte kaltes, klares Wetter. Die Sonne scheint in die Waghmann-Ostwand.

Um 13 Uhr haben sie etwa die Hälfte der Strecke vom letzten Biwak bis zum Gipfel zurückgelegt. Ihr zähes Weiterkämpfen wird aber allmählich langsamer, obwohl die Schneeverhältnisse nicht ungünstig zu sein scheinen. Es mögen jetzt noch rund 300 Meter Aufstieg vor ihnen liegen. Entscheidend wird sein, ob es ihnen gelingt, einen Durchstieg zu finden, den sie mit ihren Kräften noch bewältigen können. Sie befinden sich jetzt ziemlich genau in Falllinie unter dem Gipfel.

Man rechnet damit, daß die von der Wimbachgrüthütte ausgebrochene Rettungsmannschaft in Stärke von 10 Mann gegen 11 Uhr den Waghmann-Südpfingergipfel erreichen dürfte. Es besteht also Hoffnung, daß die Rettung im Laufe des Tages gelingen wird. Außer acht erstklassigen Münchener Kletterern gehören der Bergungsmannschaft der Obmann der Rettungsjülle Berchtesgaden, Joseph Althauer, und der Berchtesgadener Bergsteiger Joseph Kurz an.

Auf Beobachtungen mit dem Fernrohr, die am Dienstag nachmittag vom Königssee aus gemacht wurden, nimmt man an, daß sich die beiden Münchener Kletterer in der Waghmann-Ostwand mit der Rettungsexpedition dahin verständigt haben, daß diese mit Verzicht zu ihnen herunterzukommen. Man hat nämlich gesehen, daß die Expedition etwas unterhalb des Gipfels sechshundert mit Schneeschuhen beschäftigt war, woraus man schließt, daß die Rettungsmannschaften den beiden Bergsteigern eine Höhle bauen wollen, in der sie die Nacht verbringen können.

Die Bergsteiger, die noch in der Wand sind, scheinen noch so weit bei Kräften zu sein, daß sie weiterklettern können. Nach den letzten Beobachtungen befanden sie sich noch etwa zweihundert Meter unterhalb des Gipfels.

Mittwoch früh Fortsetzung der Rettungsaktion auf dem Waghmann.

N.S. Berchtesgaden, 5. Jan. Zehn Mann der zur Rettung der beiden Münchener Bergsteiger ausgesandten Expedition bivouacieren in einer Schneehöhle am Waghmann-Gipfel und wollen am Mittwoch morgen sofort wieder Verbindung mit den beiden Kletterern aufnehmen. Die Wetteraussichten sind leider nicht günstig, doch hoffen die Bergwachleute, daß die Rettung der beiden gelingt, wenn nicht allzu starker Schneefall eintritt.

Vizeadmiral Cambon †. Das französische Kriegsmarineministerium teilt mit, daß der Vizeadmiral Cambon, stellvertretender Admiralfeldmarschall, am Montagabend in einem Pariser Krankenhaus gestorben ist.

Kraftomnibus vom Eisenbahnzug erfasst. Wie die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, wurde am Dienstag früh auf dem bewachten Uebergang an der Strecke Mainz-Darmstadt bei der Blockstelle Schönauerhof ein mit Arbeitern besetzter Kraftomnibus vom dem Leerzug 4704 erfasst und zur Seite geschleudert. Bei dem Zusammenstoß wurden insgesamt 13 Personen verletzt, darunter sieben schwer. Einer der Verunglückten, Peter Klingler aus Gräfenhausen bei Darmstadt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Familientragedie in Hamburg. Der 28 Jahre alte Adolf Ball, der mit seinen Eltern in der Dejenitz-Straße wohnt, überfiel plötzlich seine Mutter und brachte ihr mit einem Rasiermesser so schwere Verletzungen bei, daß sie sogleich nach der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Dem Vater, der seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, brachte er ebenfalls Schnittwunden bei. Der Täter stürzte sich dann aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung. Er wurde als Gefangener in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert.

Selbstmord durch Absprung aus einem Flugzeug. Wie aus Brüssel berichtet wird, hat der britische Staatsangehörige Mac Benner aus London Selbstmord begangen, indem er aus dem Flugzeug sprang, das den Dienst zwischen Köln am Rhein und London versieht. Mac Benner hat sich anscheinend aus einer Höhe von tausend Metern zwischen der Stadt Hasselt und der Maas aus dem Flugzeug gestürzt.

Trauriges Ende eines Schulausflugs. Der Sonntagsausflug einer Schule aus Santiago (Chile) nahm ein trauriges Ende. Bei der Ueberfahrt über den Maipo-Fluss kippte ein Boot um. Fünf Schulkinder ertranken. Zwei weitere, bei denen die Wiederbelebungserfolge Erfolg hatten, mußten in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Handel und Verkehr

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 4. Jan. Auftrieb: 66 Ochsen, 106 Bullen, 283 Kühe, 158 Färsen, 667 Kälber, 1 Schaf, 2072 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, b 38-41, Buller a 40 bis 43, Kühe a 40-43, b 34-39, c 28-33, d 20-25, Färsen a 41-44, b 38-40, Kälber a 50-65, b 42-55, c 30-40, Schweine a 52,5, c 51,5, d 48,5 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. Jan. Auftrieb: 32 Ochsen, 37 Bullen, 84 Kühe, 40 Färsen, 825 Schweine. Preise: Ochsen 37-45, Bullen 34-43, Kühe 25-43, Färsen 33-44, Schweine 48,5-52,5 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 4. Jan. Auftrieb: 18 Ochsen, 26 Bullen, 37 Kühe, 13 Kälber, 251 Färsen, 8 Hammel und Schafe, 475 Schweine. Preise: Ochsen 37-45, Bullen 38 bis 43, Kühe 25-43, Kälber 40-44, Färsen 30-65, Hammel und Schafe 47-50, Schweine 48-52,5 RM.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 5. 1. 37. Zufuhr: 57 Ferkel und 84 Käuer. Verkauf: 25 Ferkel und 45 Käuer. Preis für Ferkel 23-26 RM, das Paar, Preis für Käuer 33-72 RM, das Paar.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder, Schwager und guter Onkel

Gottlieb Babberger

Rentner nach kurzem Krankenlager am Montagabend im Alter von 68 Jahren verschieden ist.

DURLACH, 5. Januar 1937.

Filmstraße 67.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Eduard König sen.

Beerdigung Donnerstag, den 7. Januar 1937, nachmittags ¼ 4 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Katharina Ostermeier

geb. Faas

Sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stefan Schüle für seine tröstlichen Worte am Grabe, den Schwestern des evang. Krankenvereins für ihre liebevolle Pflege und allen die sie mit Kranz- und Blumenspenden bedachten und allen die sie zur letzten Ruhebestattung begleiteten.

Durlach, den 6. Januar 1937

Adolf Hiltnerstraße 15.

Geschwister Ostermeier.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad (auch nicht eingerichtet) oder 3 Zimmerwohnung mit Wohnmansarde (möglichst Turmbergstraße) auf 1. Februar 37 bis spätestens 1. April 37 zu mieten gesucht. Angebote erbeten an

Reichsbahnoberspektor a. D. Ernst Strobel

Heidelberg, Bergstraße 135.

Gemeinn. Vangenoßenschaft Durlach.

Wir haben sofort oder später zu vermieten:

1 schöne geräumige 4 Zimmerwohnung

2. Stock, mit einger. Bad, gr. Piele, Manfard und Etagerheizung.

Näheres im Büro

Fritz Kröberstraße 19.

Schöne sonn. 5-Z.-W. per sof. od. bald zu verm. Näh. unter Nr. 14 im Verlag.

In D.-Aue ist eine

Werkstätte

zu vermieten, geeignet für Sattler, Schneider, Maler, Schuhmacher. Dasselbst ein großes Zimmer.

Näheres im Verlag.

Verdunkelungspapier

lampions

in jeder Preislage zu haben bei

F. W. Luger

Schreib- und Papierwarenhandlung, Zehntstraße 6.

Nähmaschine

Marke Gröniger sehr gut nähend tadellos erhalten im Auftrag zu verkaufen Kapellenstr. 19, part.

Bettstelle mit Matratze, Vertiko, Tisch u. Stühle, sowie ein Stubenwagen u. sonstiges zu verkaufen

Zu erfragen im Verlag.

Weinberg

am Turmberg, mit Edelreben über 20 A zu verkaufen Näheres unter Nr. 13 an den Verlag.

Metallbettstellen

mit Fußbrett, weiß u. holzfarbig lack. zu 23 und 25 A bei

W. Ammann

Möbelgeschäft

Adolf Hiltnerstraße 46a, Hof.

Maria Geiger

staatl. gepr. Dentistin

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Durlach

Weingartenerstr. 4, 2.

Telefon 659.

Holzversteigerungen.

Das Forstamt Durlach versteigert: 1) am Montag, den 11. Jan., vorm. 1/10 Uhr, im Gasthaus „z. Lamm“ in Durlach aus Staatswald „Kittner“ Aht. 5 und 8: 566 Ster Brennholz (meist buch. Scheiter), 610 buch. Krügelwellen und 14 Loh Schlagraum. Vorzeiger Rev.-Forster Hengst, Thomashof; 2) am Dienstag, den 12. Jan., vorm. 1/11 Uhr, im Gasthaus „z. Krone“ in Wöschbach aus Staatswald „Hohberg“ Aht. 7 und 8: 500 Ster Brennholz (meist buch. Scheiter), 1275 Krügelwellen (meist buch.) und 5 Loh Schlagraum. Vorzeiger Forstwart Volk, Wöschbach.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Spenden-Ausgabe.

Die Kohlenausgabe der Serie D und die Brotgutscheine aus der 3. Brotspenden-Sammlung gelangen am

Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Januar 1937

im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe, an die Bedürftigen der Gruppen:

A, B und C Montag, vormittags von 8-12 Uhr

D Montag, nachmittags von 2-6 Uhr

E und F Dienstag, vormittags von 8-12 Uhr

Die Ausweiskarte ist jeweils mitzubringen.

Durlach, den 7. Januar 1937.

Der Ortsbeauftragte für das W.H.V. 36/37: Baltschach.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 6. Januar 1937

Außer Miete

Gastspiel Helge Roswaenge

Carmen

Oper von Bizet

Dirigent: Köhler. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Blau-

Dillengast, Krüger, Kömer, Fehring, Darlan, Kiefer, Löfer, Roswaenge a. G., Schoepfl. u.

Anf. 19.30 Uhr Ende 23 Uhr

Preise F (0.90-6.30 M)

Alle Platzmieter

Preise E (0.80-5.70 M)

Do. 7. 1. Lady Hamilton

(Fischzug in Reapel).

Inszerieren bringt Erfolg!

Qualende Bronchitis

Chronische Verschleimung, Luftschleimhautentzündung, hartnäckiger Husten mit Auswurf, Asthma wurden mit Dr. Doeller-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Besondere unschädliche, trübenhaltige Spezialmittel, (Enthalt 2 erprobte Wirkstoffe, stark lösend, auswurffördernd, reinigend, beruhigend u. kräftigend) angelegentliches Verwenden. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von verschiedenen Ärzten! In Apotheken Preis 2/4.43 und 2.50

Morgen Donnerstag Schlachttag im Meyerhof

Heute Mittwoch Schlachttag Brauerei Genter.

Jüngeres Ehepaar sucht auf 1 3 oder 1 4. 37 eine

2 Zimmerwohnung

(auch Neubau) Angebote unter Nr. 9 an den Verlag.

Schlafzimmer

gebr., gut erhalten, neu poliert bestehend aus: 2 Hochhauptbetten, 1 zweiflü. Spiegelschrank, 1 Nachtkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz u. 1 Nachttisch mit Marmor für 140.- RM zu verkaufen

W. Ammann Möbelgeschäft

Adolf Hiltnerstraße 46a (Hof).

Milchziege

zu verkaufen, nahe am Ziel Wöschbach, Hauptstraße 124.

Kleine Anzeige

im „Durlacher Tageblatt“

„Pflanzler Boten“

Dein bester Verkäufer

Sonntag, den 10. Januar, in den Sälen der „Blume“



Beginn 12 Uhr

III. gemeinsames Einfopfigerichtessen

mit dem Gaumuskzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikzugführer Vogel